

# Esels Altenteil

Kein Luxus, aber besser als der Tod: In Duisburg-Rheinhausen werden 300 Tiere gepflegt, auf die schon der Abdecker wartete. Der Gnadenhof lebt von Spenden – mehr schlecht als recht

Von Nadja Kremser

**Duisburg.** „Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so dass er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen.“

Bis nach Bremen hat der Esel es nicht geschafft, das weiß man aus dem Märchen der Gebrüder Grimm. Doch fand der Esel Gefährten und ein Heim, wo er den Rest seines Lebens bleiben konnte. So ähnlich war es auch bei Linus. Der hübsche Esel verbringt seinen Lebensabend auf dem Gnadenhof Zolopa in Duisburg Rheinhausen. Gemütlich trottet Linus über den Hof, läuft zu den Pferden auf die Weide, direkt am Rhein gelegen.

„Zieh lieber mit uns fort, et- was Besseres als den Tod findest du überall.“

300 Tiere haben auf dem Gnadenhof ihre letzte Bleibe gefunden. Die Besetzung der „Bremer Stadtmusikanten“



Hans Zolopa, Betreiber des Hofes und Taubenvater.

bekäme man leicht zusammen: Esel, Hund, Katze und Hahn. Und sie könnten eine Bigband gründen mit Pferden, Ziegen, Schafen, Hängebauchschweinen, Kaninchen, Meerschweinchen, Gänsen, Hühnern und Enten. Die Tiere kommen aus schlechter Haltung, aus Versuchslabors. Manche waren schon auf dem Weg zum Abdecker. Viele von ihnen sind krank. Aber die meisten haben nach ihrer Rettung noch einige gute Jahre auf dem Gnadenhof vor sich.

Sie haben ihre Geschichten. Eine schwarze Friesenstute

entsprach nicht dem Rassebild, deshalb sollte sie zum Schlachter. Jetzt wird sie longiert, läuft flott im Kreis. Ein 28 Jahre altes Pferd leidet an Arthrose und Asthma, wird liebevoll umsorgt.

„Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem Vorlieb, was übriggeblieben war.“

Seit sechs Jahren bekommen alte, gequälte oder kranke Tiere bei Hans Zolopa (67) ihr Gnadenbrot. Der Hof ist gleichzeitig eine Jugendfarm mit zwei Standorten. 30 Jugendliche helfen, sind Paten, verbringen ihre Freizeit auf der Farm mit Blick auf die Großstadtkulisse.

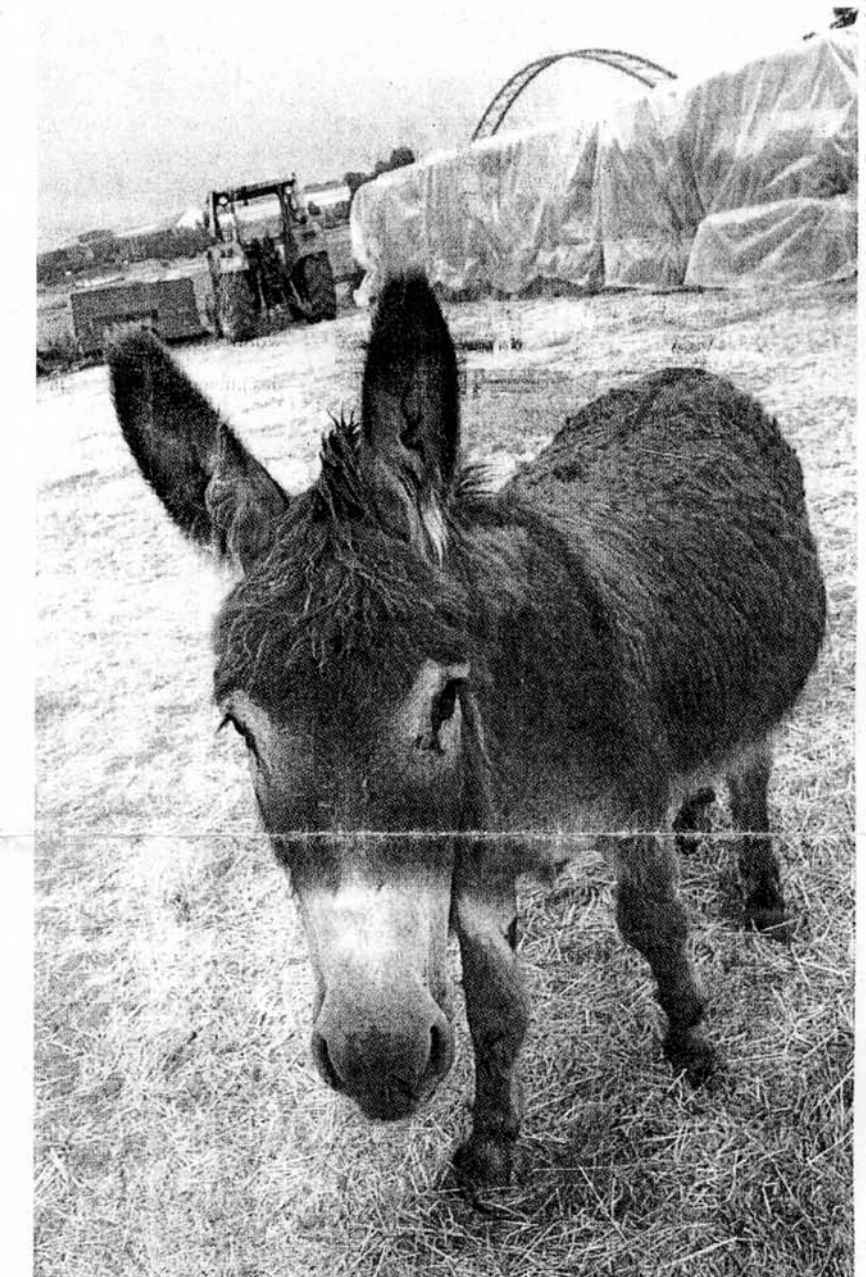
„Den Bremer Stadtmusikanten gefiel es so gut dort, dass sie beschlossen, für immer zu bleiben.“

Es ist eine eingeschworene Gemeinschaft, die Ställe ausmistet, Pferde striegelt, Tiere füttert oder einfach mal Streicheleinheiten verteilt. „Das ist mein zweites Zuhause“, sagt Robin Wäldchen, der seit zwei Jahren dabei ist. „Wir sind wie eine große Familie“, beschreibt Nicole Kaufmann. Sie ist eine Einstallerin, das heißt sie hat ihr gesundes Pferd zur Miete auf der Jugendfarm untergestellt. Bei anderen Pferdennarren stößt sie damit auf Unverständnis, denn luxuriös ist der Gnadenhof nicht. Vom Stall splittert die Farbe ab, die Zäune sind windschief und im Aufenthaltsraum senken sich die Bodenplatten.

Aber die Freiwilligen sind erfinderisch. Ausgemusterte Badewannen werden zu Tränken für die Pferde umfunktio- niert. „Ich kann helfen“, sagt Nicole.

Und auf Hilfe ist der Gnadenhof dringend angewiesen. Ein Landwirt aus Dinslaken hat gerade Stroh- und Heuballen gespendet, ein Markthändler bringt Gemüse vorbei, und vor dem Tor stapeln sich Tüten mit Brot. Solche Spenden kommen aber leider nicht regelmäßig.

Finanziell unterstützt wird der Tierfreund Hans Zolopa seit einem Jahr vom „Tier-Rechts-Bund“. 2005 war der damalige Geldgeber „Arche 2000“ insolvent geworden. Die Tiere wären „entsorgt“ worden, falls Zolopa den Hof nicht aus eigenen Mitteln hätte finanzieren können. Der „Tier-Rechts-Bund“ sprang ein. Die Überbrückung für ein Jahr sei gelungen, doch durch den langen, kalten Winter sei-



Esel Linus ist eines von 300 Tieren, die ihren Lebensabend auf dem Gnadenhof in Duisburg-Rheinhausen verbringen. Fotos: WAZ, Andreas Mangen

en die Kosten immens gestiegen, erklärt Petra Merz, Sprecherin des „Tier-Rechts-Bunds“.

Die Fixkosten für Futter und Unterhaltung des Hofes liegen



Die freiwillige Helferin Jasmin Grygier mit „Eisprinz“.

nach Angaben der Tierschützer bei 2500 bis 3000 Euro monatlich. Hinzu kämen unkalulierbare Posten wie Tierarztkosten oder Reparaturen an den Anlagen. Und so reichen die Spenden nicht aus. Jetzt im Sommer ist es einfacher, für die 300 Tiere zu sorgen. „Aber der Herbst kommt“, sagt Hans Zolopa, und es klingt bedrohlich. Wenn das Geld nicht dauerhaft fließt, müssen einige der Tiere zum Abdecker. Ein Schicksal, vor dem die Tierfreunde sie doch bewahren wollten.

Gnadenhof  
Fährstraße 29  
47228 Duisburg  
02065/679850  
Renate Zolopa

[www.tiernghof-jugendfarm.de](http://www.tiernghof-jugendfarm.de)  
[info@tiernghof-jugendfarm.de](mailto:info@tiernghof-jugendfarm.de)